

SGU-Newsletter 3/2017

Dezember 2017

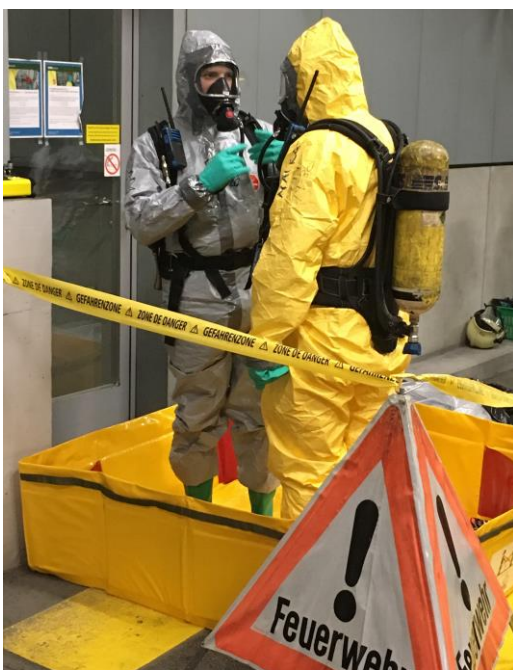
1) Ausbreitungstest Informations- und Alarmierungs-Tool

Mit dem Informations- und Alarmierungs-Tool IAT wird der Informationsfluss an Betroffene bei Ereignissen an der ETH sichergestellt. Bei einem Ereignis, das eine Evakuation aus einem Gebäude oder das Verbarrikadieren in einem Raum erforderlich macht, werden Sie alarmiert. Das geschieht mittels SMS und E-Mail sowie via unpersönliche und teils persönliche Festnetzanschlüsse. In einzelnen Gebäuden hatte die ETH das IAT seit Inbetriebnahme Ende 2015 im Rahmen von Evakuationsübungen bereits mehrfach testen können. Ein flächendeckender Testlauf unter Einbezug aller ETH-Angehörigen bedarf aber aufwändiger Vorbereitungen: technische Umsetzung, Vorinformation und der Versand einer Test-Mitteilung an alle Studierenden und Mitarbeitenden am Standort Zürich erforderten eine langfristige Planung und die tatkräftige Unterstützung von Hochschulkommunikation, Informatikdiensten und Betrieb – vielen Dank an die Beteiligten. Um den Schul- und Forschungsbetrieb nicht zusätzlich zu stören, entschieden wir zudem, auf die Auslösung der Evakuationsanlagen während des Tests zu verzichten. Zu guter Letzt war es uns ein Anliegen, auf keinen Fall die «realen» Texte zu versenden und damit panische Reaktionen zu verursachen, denn eine flächendeckende Alarmierung käme im Fall von zielgerichteter Gewalt an der ETH zum Einsatz. Die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Szenario eintritt, ist zwar sehr tief; nichtsdestotrotz wollen wir für den Fall der Fälle vorbereitet sein.

Am 26. Oktober, schliesslich, war es soweit und wir konnten das IAT ETH-weit testen. Die ersten Resultate des Tests sind sehr positiv: Das System funktioniert, die flächendeckende Alarmierung der ETH-Angehörigen ist gegeben. Natürlich wurden (wie immer bei solchen Tests) auch gewisse Lücken aufgedeckt, die es nun zu schliessen gilt. Geradezu überwältigend fiel die Unterstützung durch Sie, liebe ETH-Angehörige, aus: Wir erhielten mehr als 10'000 Rückmeldungen, die uns helfen werden, den Test auszuwerten und das IAT weiter zu verbessern. Vielen herzlichen Dank! Die Auslosung der angekündigten Preise für diejenigen, die Feedback gegeben haben, findet in KW 47 statt. Die Gewinner/-innen werden per E-Mail kontaktiert.

Haben Sie Fragen zum Test oder zum IAT, wenden Sie sich jederzeit gerne an sgu-security@ethz.ch →.

2) Einsatzübungen mit der Chemiewehr



CIT und Chemiewehr gemeinsam im Einsatz

Nachdem 2016 die erste Einsatzübung des Chemie-Interventionsteams (CIT) der ETH Zürich und der Chemiewehr von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) ein voller Erfolg war, kam man rasch überein, dass man solche gemeinsamen Übungen auch künftig durchführen würde. Im November 2017 war es wieder soweit. Und auch dieses Mal liess sich die Übungsleitung ein herausforderndes Szenario einfallen.

Irgendetwas stinkt hier ganz gewaltig – dem Haustechniker, der an der Entsorgungsrampe vorbeigeht, fällt ein beissender Geruch auf. Die Ursache? Aus einem Gebinde tropft eine eklig stinkende Brühe. Sofort informiert er die Alarmzentrale unter der Nummer 888. Diese bietet daraufhin den Sicherheitsdienst (SiDi) und das CIT auf. Der CIT-Einsatzleitung ist schnell klar: Gefahrenbereich absperren und einen weiteren Austritt der Flüssigkeit stoppen, sind die wichtigsten Sofortmassnahmen, die das CIT selbst bewältigen kann. Doch um welchen Stoff handelt es sich? Besteht Gefahr für die umliegenden Räume? Da das Gebinde – anders als normalerweise üblich

– nicht angeschrieben ist, müssen verschiedene Messungen durchgeführt werden. Die mittlerweile zur Unterstützung aufgebotene Chemiewehr wird vom SiDi eingewiesen. Einsatzleitung von CIT und SRZ sprechen das weitere Vorgehen ab: Das Abdichten des Lecks ist lediglich eine provisorische Lösung, der Inhalt des Gebindes muss so schnell wie möglich umgepumpt werden. Hier kommt das Spezialmaterial der Chemiewehr zum Einsatz. Die beiden Teams arbeiten Hand in Hand und schaffen so eine gute Basis für die gemeinsame Bewältigung realer Ereignisse in der Zukunft.

3) Arbeit und Promillegrenze

Wohl jeder weiss, wie Alkohol auf den eigenen Körper wirkt. Wir haben alle schon gehört, dass bereits 0.3 ‰ die Konzentration vermindern, das Sehvermögen verschlechtern, die Risikobereitschaft steigern und die Reaktionsfähigkeit verlangsamen. Es leuchtet uns ein, dass man angetrunken nicht Auto fahren oder gefährliche Arbeiten ausführen soll. Im Strassenverkehr akzeptieren wir die Promillegrenze – meistens. Wir merken doch selbst, wenn wir fahruntüchtig sind; ein Trugschluss, Alkohol bewirkt die Ausschüttung von Dopamin und Endorphin. Das führt dazu, dass wir uns selbstbewusster und lockerer fühlen und risikobereiter sind.

Dann also Kaffee trinken, das macht schnell wieder nüchtern. Ein weiterer Irrtum – den Alkoholabbau in der Leber beschleunigt Kaffee ebenso wenig wie ein Katerfrühstück, Sport, eine kalte Dusche oder ein Spaziergang an der frischen Luft. Bleibt der Faktor Zeit: Bis zum kommenden Morgen sind wir wieder nüchtern. Allerdings ist der Alkoholabbau im Körper recht langsam, pro Stunde werden etwa 0.1 – 0.15 ‰ abgebaut. Entscheidend ist das Mass: Dosis facit venenum (die Dosis macht das Gift). Restalkohol ist bei der Durchführung eines chemischen Experiments oder bei der Bedienung einer Maschine ein nicht zu unterschätzendes Risiko – für uns und unsere Kollegen/-innen. Wir alle sollten die Promillegrenze nicht nur im Strassenverkehr, sondern auch bei der Arbeit akzeptieren.

4) Umstellung im Papiersortiment

Ab 2018 stellt die ETH ihr Papiersortiment auf weisses Umweltschutzpapier um. Das ist ein mehrfacher Gewinn: Der Schritt entlastet die Umwelt, ist günstig und erfüllt erst noch hohe Qualitätsansprüche. Heute werden graues Umweltschutzpapier, hochweisses Papier sowie seit Kurzem weisses Umweltschutzpapier angeboten. Mitte 2018 läuft nun der Vertrag mit dem aktuellen Papierlieferanten der ETH aus. Bei der Ausschreibung des neuen Vertrags folgte die Hochschule der Empfehlung des Bundesamts für Bauten und Logistik und offeriert künftig ausschliesslich weisses Umweltschutzpapier der Marke «Balance Classic». Das neue Papier weist gegenüber dem alten Sortiment eine markante Reduktion der Umweltbelastung auf, vor allem hinsichtlich Wasserverbrauch und CO₂-Emissionen in der Produktion. «Balance Classic» wurde überdies hinsichtlich Druck- und Kopier-Qualität bereits von verschiedenen Stellen getestet – mit durchwegs positivem Ergebnis.

5) Neue Co-Teamleitung Alarmorganisation



Roman Saladin

Die Abteilung SGU freut sich, dass sie die Leitung der Sektion Alarmorganisation – bestehend aus Sicherheitsdienst und Alarmzentrale – durch zwei Co-Leiter besetzen konnte. Per 1. Oktober 2017 traten Roman Saladin und John Bachelor ihre neue Stelle an der ETH Zürich an.

Roman Saladin kennt die Arbeit in Sicherheitsdienst und Alarmzentrale aus seiner langjährigen Tätigkeit in verschiedenen bekannten Sicherheitsfirmen, vor allem bei der Securitas, wo er vom uniformierten Dienst bis hin zur Geschäftsstellenleitung verschiedene Positionen bekleidete.

John Bachelor bringt 30 Jahre Erfahrung aus der technischen Sicherheit mit an die ETH Zürich. Zuletzt arbeitete er als Geschäftsführer bei der Protect Sicherheitstechnik AG. Dabei beschäftigte er sich schwerpunktmässig unter anderem mit der Umstellung von analoger Datenübertragung zu Datenübertragung per General Packet Radio Service (GPRS).



John Bachelor

Wir wünschen den beiden viel Erfolg bei Ihrer Tätigkeit an der ETH Zürich!

Herausgeber

ETH Zürich, Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU)

Tel. +41 (0)44 632 30 30

www.sicherheit.ethz.ch →